



Virtuelle Akademie **Nachhaltigkeit**

Chance zur Balance

Episode 1: Ökosoziale Marktwirtschaft

Dr. Dirk Solte
Forschungsinstitut für anwendungsorientierte
Wissensverarbeitung/n, Ulm

 **Universität Bremen**
*EXZELLENT.

ZMML
Zentrum für Multimedia
In der Lehre

DBU 

Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Veranstaltung: Weltfinanzsystem und Nachhaltigkeit *erstellt und gefördert durch*



Übersicht der Lerneinheit

Episode 1: Ökosoziale Marktwirtschaft

Episode 2: Ein Pakt zur Balance

Episode 3: Interview mit dem Referenten



Lernziele dieser Episode

Lernziel 1:

Sie kennen einen prinzipiellen Ansatz, um einen Weg zur Balance einzuschlagen.

Lernziel 2:

Sie können erläutern, auf welchen verschiedenen Ebenen dieser Ansatz greifen muss.

Lernziel 3:

Sie können beschreiben, was bei den nicht-systemischen Ebenen eine mögliche Konkretisierung ist.



Prinzipielles Ziel

Das **Ziel** einer weltweiten, sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit **ist ein Prozess.**

Das Ziel, als neues Fortschrittsmodell, um allen Problemdimensionen einer nachhaltigen Entwicklung zu begegnen, **ist eine gerechte und faire Zieldebatte zur Festlegung und Fortschreibung der Antwort auf die Frage „Wie wollen wir (miteinander) leben?“** Und die Kernfrage, die sich in der Zieldebatte stellt lautet: „Wollen wir als globalisierte Weltgemeinschaft einen stetigen „Prozess des Wachstums“, einen „Prozess der Schrumpfung“ oder einen „Prozess des Wandels“?

Quelle: Dirk Solte: Wann haben wir genug? Europas Ideale im Fadenkreuz elitärer Macht, 2015, S. 242

Etablierung eines fairen Prozesses zur gemeinsamen Zielformulierung ist Vorbedingung



Chance zur Balance

- Bisher kein fairer Prozess vorhanden
- Aber: es gibt eine große Gruppe, die sich für eine faire Teilhabe aller an dem, was möglich ist, einsetzen.
 - Soziale Dimension
 - Ökologische Dimension
 - Ökonomische Dimension
- Balance aller drei Dimensionen
- Langer Prozess, in dem die weltweite Produktions- und Konsumkultur erhöht/optimiert werden muss



Chance zur Balance

Welche Dimensionen hat die Herausforderung einer Europäischen Weltinnenpolitik?

Wo sind Ansatzpunkte zur Verankerung von Werten als Zielparameter und fairen Leitplanken des globalen Wettbewerbs um Teilhabe?

Die einzige Chance, Wohlstand in Balance für alle, mit genügender Wertschöpfung für eine friedensfähige Teilhabe zu generieren, ohne die Erde zu zerstören, besteht darin, dass wir die weltweite Produktionskultur (Effizienz, Konsistenz) und Konsumkultur (Suffizienz) verändern und zwar im positiven Sinne optimieren. „Positiv optimieren“ bedeutet dabei einen Weg des Wandels und der Ausgewogenheit zu beschreiten, einen Weg zur Balance des Wohlstands, der die Begrenzungen der Umwelt durch eine verantwortliche Produktions-Kultur und eine maßvolle Konsum-Kultur einhält. Diese Einhaltung, genauso wie die Fairness und Teilhabegerechtigkeit, muss sichergestellt sein.

Eine Einigung darüber, was Fairness und Gerechtigkeit bedeuten sollen, kann, so scheint es, nur dann erzielt werden, wenn eine faire Finanzierung des notwendigen Umsetzungsprozesses hin zu Gerechtigkeit, fairer Teilhabe und Nachhaltigkeit gefunden und durchgesetzt werden kann.

Quelle: Dirk Solte: Wann haben wir genug? Europas Ideale im Fadenkreuz elitärer Macht, 2015, S. 243



Gesellschaftliche Weiterentwicklung

- Innovative Fortentwicklung der Gesellschaft
- Hinterfragen des normativen Leitbildes
- Weltweites Wertesystem

Welche Ebenen des menschlichen Entscheidens und Handelns müssen mit einbezogen werden?

1. Das „normative“ Leitbild (Ethik, Tugend, Rechte)
2. Das „mentale“ Denken und Verhalten (Wissen, Erziehung, Bildung)
3. Das „systemische“ Wirkungsgefüge (Regeln, Gesetze, Gemeinwesen, Vermögen)



Universelle Erklärung der Menschenrechte

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Artikel 1: Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Quelle: Vereinte Nationen (UN): Resolution der Generalversammlung, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 1948

- Soziale Dimension (anthropogene Sichtweise)
- Natur nicht beachtet

Ergänzung

- Mensch ist verpflichtet die Würde der Natur zu bewahren

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren **und sie sind verpflichtet, die Verfügbarkeit globaler Allgemeingüter (Allmende) sicher zu stellen und das Gleichgewicht der Natur zu bewahren.** Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Quelle: Dirk Solte: Wann haben wir genug? Europas Ideale im Fadenkreuz elitärer Macht, 2015, S. 248/249



Konkretisierung „Würde der Natur“

Bisher Interpretierbar:

- Gleichgewicht der Natur zu bewahren
- Geist der Brüderlichkeit

Artikel (neu)

(1) Jeder hat das Recht und die Pflicht, die Umwelt zu schützen und das Gleichgewicht der Natur für heutige und künftige Generationen intakt zu halten.

(2) Jeder hat das Recht auf die gleiche Teilhabe an allen globalen Allgemeingütern (Allmende).

Quelle: Dirk Solte: Wann haben wir genug? Europas Ideale im Fadenkreuz elitärer Macht, 2015, S. 241



Konkretisierung „Brüderlichkeit“

- Es besteht eine breite Diskussion über das richtige Verhalten, den Sinn des Lebens, etc. => „babylonische Denkverwirrung“
- Erweiterung des Artikels 28 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 28

Jeder hat Anspruch auf eine soziale und internationale Ordnung, ***in der die sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekte, gemäß einer Tugend der Fairness und Ausgewogenheit, des Gewissens und der Verantwortung, als Leitprinzip der Brüderlichkeit, in Balance gebracht und*** die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten voll verwirklicht werden können.

Quelle: Dirk Solte: Wann haben wir genug? Europas Ideale im Fadenkreuz elitärer Macht, 2015, S. 250



Handeln und Entscheiden

- Das entwickelte normative Leitbild muss verankert werden
- Norm
 - als Maß für Festlegung von Regeln und Richtlinien
 - für politisches Agieren und Rechtsetzung
 - Richtschnur für Entscheiden von richtig und falsch
- Übersetzung in das Bildungssystem:
 - Mehr Zeit in Bildung investieren
 - Schwerpunkte:

Erziehung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung

- Umwelt-Kompetenz
- Sozial-Kompetenz
- Ökonomie-Kompetenz (Wirtschaft und Finanzsystem)
- System-Kompetenz
- Kultur-Kompetenz



Ökosoziale Weltordnung

Eckpunkte einer Ökosozialen Weltordnung

- Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte
- Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte
- Internationaler Pakt über ökologische Rechte

=> Bindende Sozial-, Umwelt- und Wirtschaftsstandards als
Charta für Nachhaltige Entwicklung

- Verbindliche Verfahrensstandards (PPM) in der WTO und plurilateralen Handelsabkommen, die für die Einhaltung der Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftsstandards sorgen
- Globaler Vertrag: Co-Finanzierung der notwendigen Grundlagen zur Einhaltung dieser Standards



Aufgaben für das Selbststudium

1. Schauen Sie sich die allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UN an. Welche wesentlichen Eckpunkte werden hier genannt? Welche fehlen Ihrer Meinung nach für eine nachhaltige Entwicklung (außer die in der Episode schon genannten)?
2. Der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird eine große Rolle zugeschrieben. Welche Themen und Inhalte fallen Ihnen konkret ein, die in Schule und Studium vermittelt werden sollten? Passiert dieses schon?
3. Recherchieren Sie das Thema „Ökosoziale Marktwirtschaft“.



Literatur und weiterführende Quellen

- Solte, D.: Wann haben wir GENUG? : Europas Ideale im Fadenkreuz elitärer Macht, 2015, Goldegg Verlag
- Solte, D.: Pinke & Penunzen: Geld in modernen Gesellschaften; In: Ökonomie und Gesellschaft, 2014, Bundeszentrale für politische Bildung
- Bildungsinitiative Mut zur Nachhaltigkeit (Hg.): Vom Wissen zum Handeln. Didaktische Module. WFS, 2011
- Solte, D.: Weltfinanzsystem am Limit. Einblicke in den „Heiligen Gral“ der Globalisierung, 2009, 2.Auflage, Terra Media Verlag
- Solte, D.: Weltfinanzsystem in Balance. Die Krise als Chance für eine nachhaltige Zukunft, 2009, Terra Media Verlag
- Eichhorn, W., Solte, D.: Das Kartenhaus Weltfinanzsystem. Rückblick – Analyse – Ausblick, 2009, Fischer Verlag